



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Historische Städtebilder

Erfurt

Gurlitt, Cornelius

Berlin, 1901

Haus Ecke Mariengasse und Löwengasse. Tafel 28.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97957](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97957)

der Obergeschosse die alte geblieben: Im Erdgeschofs die Netzgewölbe, weiter die vornehme Wendeltreppe, in den Obergeschossen der mächtige Hausflur. Es ist als ein Beweis seltenen Kunstsinnes mit Dank hervorzuheben, daß der Besitzer, Kaufmann Karl Walther 1879—1884 das Erdgeschofs im Stil des Alten erneuern ließ und dabei auf moderne Schaufenstereinbauten verzichtete, ja daß er durch Baurath Frühling und Bildhauer Deutschmann das hinzugekaufte Nachbarhaus ganz im Stil des Breiten Heerdes neu aufführen ließ. Unsere Tafel 25 zeigt nebenan noch ein zweites Haus, das als Beispiel des Barocks in Erfurt mit zur Darstellung kam.

Haus zum Stockfisch (Johannisstraße 169).

Tafel 26.

Die Firmenschilder machen sich jetzt in noch widrigerer Weise an dem Bau breit, als unsere Abbildung es zeigt, die schon vor Jahren gefertigt wurde. Wer nach Motiven sucht, um ein Gesetz zum Schutz unserer Altherthümer und zum Schutz des künstlerischen Ansehens unserer alten Städte gegen rohesten Ungeschmack zu begründen, dem empfehle ich diesen reichsten Renaissancebau in seinem jetzigen Zustand als Beispiel dafür, was in Deutschland unbehindert an Kunst zu liefern gestattet ist.

Das Haus zum Stockfisch ist laut Inschrift 1607 errichtet. Der Architekt, der es schuf, hat wohl zweifellos in den Niederlanden seine Schule gemacht. Darauf deutet die Behandlung z. B. des Aufsatzes über der Thüre, des Ornamentes an den schach-

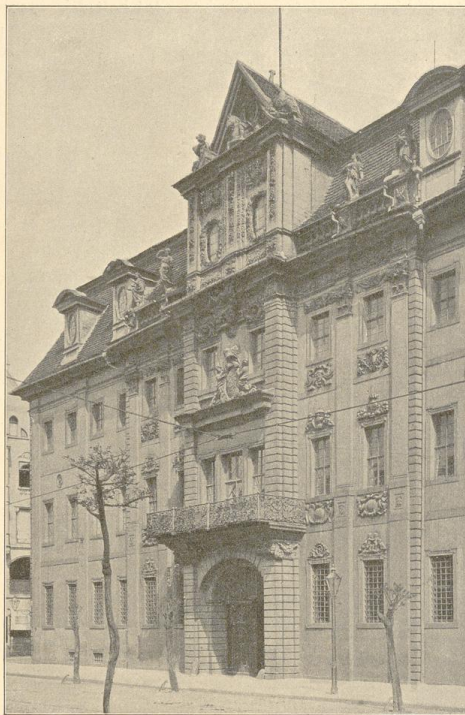


Abb. 48. Kgl. Hauptsteueramt.

Er dürfte die neuen niederländischen Anregungen mitgebracht haben. Die Aenkel waren bis gegen 1680 in Erfurt thätig. Wünschenswerth wäre die Untersuchung, inwieweit die Friedemann mit dem Leeuwardener Künstlergeschlecht der Vredemann de Vries zusammen gehören, die ja auch vielfach in Deutschland thätig gewesen sind: Es giebt in Erfurt Denkmäler, die unmittelbar an die Niederlande mahnen.

brettartig angeordneten Quadern. Das Innere könnte bei einiger Pflege der ursprünglichen Raumanordnung entsprechend wieder hergestellt werden.

Auch die drei letztgenannten Häuser sind wohl Werke der in Erfurt lange thätigen Künstlersippe Friedemann. Der erste dieser, Hans, war Tischler (Kästner) und starb um 1587. Sein Sohn

Hans, Bildhauer, starb um 1620. Er dürfte der Meister der Häuser zum Ochsen und zum Breiten Heerd sein; von den Enkeln, Hans († nach 1650) und Heinrich (geb. 1601, † 1665) blieb nur der erstere dauernd bei der Kunst:

Haus Ecke Mariengasse und Löwengasse.

Tafel 28.

Mir lag daran an einem kleinen Bau zu zeigen, wie monumental bescheidene Aufgaben im 18. Jahrhundert aufgefaßt wurden. In dem stattlichen Dacherker, von dem man einen freundlichen Ausblick auf die Mariengasse und den Anger hat, ist's gewifs gemüthlich!